



INFOBOX

STADTTEILZEITUNG BOXHAGENER PLATZ ☒ AUSGABE APRIL / MAI 2007 ☒ WWW.BOXHAGENERPLATZ.DE

Hier blühen bald die Baumscheiben

Etwa 25 Baumscheiben im Gebiet um den Boxhagener Platz sollen in diesem Sommer von Bürgerinnen und Bürgern begrünt werden.

„Ein Schwerpunkt bildet zum Beispiel die Ecke Colbe- und Scharnweberstraße“, sagt Johannes Winkler vom Entwicklungsträger „BUF“, der die Aktion organisiert. Außerdem werden Baumscheiben in der Kinzigstraße, der Krossener Straße im Bereich der Gärtnerstraße, in der Grünberger- und Gabriel-Max-Straße, jeweils in Boxi-Nähe, am Wismarplatz sowie in der Wühlischstraße entlang der Häuser Nummer 36 bis 39 blühen. „Die Standorte wurden auf Grund der entsprechenden Be-

werbungen ausgesucht“, so Winkler. „Denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen möglichst eine Baumscheibe in der Nähe ihrer Wohnung pflegen können. Außerdem wollten wir bewusst nicht nur eine Straße, sondern den ganzen Kiez einbeziehen.“ Die BUF hofft, dass weitere Anwohner und Gewerbetreibende zur Pflege animiert werden, wenn sie erst einmal ihre Nachbarn bei der Grün-Arbeit beobachten. Es gibt immer noch die Möglichkeit mitzumachen. Melden Sie sich bitte unter Telefon: 42 02 79 34. Unterstützt wird die Baumscheibenaktion mit Mitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“. ☒



Endlich Umbau in der Holteistraße



Bereits im vergangenen Jahr sollte die Holteistraße umgebaut werden. Jetzt ist dieses Vorhaben für den Sommer fest terminiert. Mitte April endete die Ausschreibung für das Vorhaben, Anfang Mai sollen die

Arbeiten vergeben werden. Die Holteistraße erhält dann zwischen der Simplon- und der Sonntagstraße einen Bitumbelag. Außerdem wird es auf beiden Seiten neue Parkbuchten und Baumscheiben geben.

Die Kosten belaufen sich auf rund 200.000 Euro. Davon kommen etwa 70.000 Euro aus dem Programm „Soziale Stadt“.

Das alles sollte eigentlich bereits im vergangenen Jahr in Sack und Tüten sein. Doch dann gab es Verzögerungen bei der Bauplanung. Die führten dazu, dass auch die erste Rate der Soziale Stadt-Mittel in Höhe von 45.000 Euro in das Jahr 2007 übertragen werden mussten. Bis zum 30. September muss die Holtei-Umgestaltung allerdings stehen und abgerechnet sein.

Tiefbauamtsleiter Hartmut Schulz-Herrmann rechnet mit einer Bauzeit von etwa acht Wochen. „Wir müssen den Umbau terminmäßig mit den Wasserbetrieben absprechen, die zur gleichen Zeit dort Leitungsarbeiten ausführen wollen.“

Hintergrund für das Vorhaben waren Klagen von Anwohnern. Seit die parallel laufende Gärtnerstraße in nördlicher Richtung nicht mehr befahren werden kann, ist das Autoaufkommen und damit der Verkehrslärm in der Holteistraße massiv angestiegen. Die Fahrzeuge bewegen sich über Kopfsteinpflaster und sorgen dadurch für einen erhöhten Geräuschpegel. ☒



Der Boxi am Scheideweg

→ Zunehmende Klagen über Vandalismus und Verwahrlosung



Ein Frühlings-Sonntag auf dem Boxhagener Platz

Auf den ersten Blick bietet der Kiez um den Boxhagener Platz an diesem Frühlings-Sonntag ein freundliches, fast friedliches Bild. Besucher und Anwohner schlendern an den Flohmarktständen vorbei, auf der Rasenfläche haben es sich viele Sonnenhungrige bequem gemacht. Aber diese vermeintliche Idylle täuscht. Im Quartier gibt es inzwischen massive Probleme, die in diesen Tagen verstärkt an die Öffentlichkeit dringen.

Es gibt Beschwerden über vermüllte Straßen und Baumscheiben. Über Häuserzeilen, die mit Graffiti beschmiert sind. Auf dem Platz sorgte bereits im vergangenen Jahr eine sogenannte „Stress Brigade“ für Ärger. Und trotz weiterem Zugang von Gewerbetreibenden haben andere, alteingesessene Geschäftsleute inzwischen die Nase voll. Bereits im Februar ist die „Gallery twenty-four“ in der Krossener Straße abgewandert. Dasselbe hat Sheriban Türkmen von der benachbarten Galerie „Bilderschmuck“ Ende diesen Monats vor. „Das gesamte Gebiet ist in letzter Zeit

ziemlich herunter gekommen“, sagt sie. „Nicht nur Hunde, sondern auch Menschen pinkeln inzwischen an die Baumscheiben. Andere werfen Gegenstände gegen die Geschäftsfassade. Spricht man die Leute darauf an, wird man beschimpft oder bedroht.“ Dies wird auch von anderer Seite bestätigt. Und alle Klagen gipfeln in der Einschätzung: Der Kiez verwahrlost, keiner fühlt sich richtig verantwortlich, bei den meisten Anwohnern herrscht Desinteresse.

Alle diese Erscheinungen gab es bereits, bevor 1999 ein Quartiersmanagement installiert wurde. Die Arbeit, die das QM in den folgenden Jahren leistete, fand allgemein Anerkennung. Die Situation stabilisierte sich, der Wegzug wurde gestoppt, neue Läden eröffneten, Gebäude und Anlagen wurden renoviert oder neu gestaltet. Weil damit eigentlich das Ziel erreicht schien, beschloss der Senat im Jahr 2005 die Arbeit des Quartiersmanagements vorzeitig zu beenden. Begründung damals: Es gebe weitaus schlimmere und

förderungswürdigere Gebiete als den Boxi. Die Aufgaben des QM sollten danach in einem bezirks- und bewohnergetragenen Verfahren durch die Bürger selbst und den Bezirk übernommen werden.

Aber genau daran haperte es. Es wurde zwar ein Quartiersrat installiert, der über die Vergabe der Mittel entschied, die noch bis Ende dieses Jahres in das Gebiet fließen. Diese Arbeit hat das Gremium bis Ende vergangenen Jahres erledigt. Und das war es dann.

„Sie können von ehrenamtlichen Mitarbeitern zwar noch erwarten, dass sie vorhandene Arbeiten zu Ende führen, aber nicht, dass sie sich federführend um neue Projekte kümmern. Damit überfordern sie die Leute einfach“, sagt Johannes Winkler, der als einer der Sprecher des Quartiersrats fungierte.

Auch Winkler bemängelt, dass einmal vorhandene Strukturen binnen kurzer Zeit eingeschlafen sind. So fehlt beispielsweise ein Ansprechpartner für die Fragen und Belange im Kiez. Eine solche Anlaufstelle sei aber mit dem Bezirk vor mehr als einem Jahr vereinbart und in einer entsprechenden Abmachung fixiert worden, sagt Ralf Hirsch, der bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung für das Boxi-Quartier zuständig ist.

„Auch die Einrichtung eines Vor-Ort-Büros ist damals beschlossen worden. Anscheinend hat der Bezirk hier seine Hausaufgaben nicht gemacht.“ Für Hirsch bedeutet das, „dass wir in Zukunft genauer hinschauen müssen, ob solche Vereinbarungen wirklich eingehalten werden.“

Dass das Thema Boxhagener Platz im vergangenen Jahr anscheinend überhaupt nicht auf der Agenda des Bezirksamtes stand, räumt inzwischen auch Stadträtin Monika Herrmann (Bündnis90/Grüne) ein, die seit November für die Quartiersgebiete zuständig ist. Das soll sich, so ihr Versprechen, in den kommenden Wochen ändern (siehe nebenstehendes Interview). So wird es in Kürze eine Bürgerversammlung geben und auch beim Thema Müll soll sich, wie bereits berichtet, durch häufigeres Reinigen der BSR einiges zum Besseren wenden.

Ob das alles genügt, muss sich aber erst noch zeigen. „Die Arbeit des Quartiersmanagements wurde einfach zu früh beendet“, sagt Johannes Winkler. „Und vor allem muss jetzt sehr schnell etwas passieren.“ ☒

„Es fehlte das Konzept“

→ Stadträtin Monika Herrmann zur Situation am Boxi

Mütter machen Mode

In der Gärtnerstraße 15 eröffnet am 2. Mai das Geschäft „Amitola“ (indianisch für Regenbogen). Neben einem Secondhand-Angebot für Kindersachen ist ein Shop-in-Shop-System geplant. Inhaberin Ines Pavlou bietet dort vor allem Waren an, die Frauen als Kleinunternehmerinnen in Heimarbeit herstellen. „Das Angebot reicht dabei von Kleidungsstücken aller Art bis Lampen, Bildern und anderen Accessoires.“ Der Plan für diese Geschäftsidee entstand nach Gesprächen mit Müttern aus ihrem Bekanntenkreis, die als Designerinnen tätig sind. Dass sich Ines Pavlou im Boxhagener Kiez einrichtet, ist ebenfalls kein Zufall. „Hier besteht, gerade wegen der vielen Kinder, auch die entsprechende Nachfrage“. Geöffnet ist das Amitola Montag bis Sonnabend von 10 bis 20 Uhr und bei Bedarf am Sonntag. ☒



Stadträtin Monika Herrmann

Monika Herrmann (Bündnis90/Grüne) ist seit November des vergangenen Jahres als Stadträtin für Jugend, Familie und Schule auch für die Quartiersgebiete im Bezirk zuständig. Die Infobox sprach mit ihr über die Probleme im Bereich des Boxi.

Was sagen Sie zu der Situation am Boxhagener Platz?

Die Klagen haben mich in ihrem Umfang überrascht. Was auch daran liegt, dass ich mir zunächst noch kein vollständiges Bild von der Lage in diesem ehemaligen Quartiersgebiet verschaffen konnte.

Warum nicht? Schließlich sollte die Arbeit des Quartiermanagements ab 2006 sowohl von den Bewohnern als auch dem Bezirk weitergeführt werden.

Daran hat es aber nach meiner bisherigen Einschätzung gehapert. Die Lücke, die das QM hinterlassen hat, wurde nicht wirklich geschlossen. Man hat sich anscheinend auch im Bezirksamt auf die bisher entstandenen Strukturen und ihre Tragfähigkeit verlassen. Es fehlte ein Konzept, wie es weitergehen soll. Ich fand bei meinem Amtsantritt einen Mitarbeiter vor, der sich um die finanziellen Belange gekümmert hat. Und der hat just in diesem Moment eine andere Aufgabe angetreten.

Das heißt, das Gebiet wurde mehr oder weniger sich selbst überlassen?

So sieht es zumindest aus. Es blieb nur der Quartiersrat. Aber man überfordert Menschen, wenn man ihnen ehrenamtlich Auf-

gaben überträgt, die bisher professionell erledigt wurden.

Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus? Wie soll es am Boxi weiter gehen?

Wir brauchen zunächst wieder eine viel direktere Kommunikation zwischen Bürgern und Bezirksamt. Deshalb werde ich Ende Mai, spätestens Anfang Juni zu einer Bürgerversammlung einladen. Wichtig wäre auch von der Verwaltungsseite ein Ansprechpartner für alle Belange des Gebiets. Nicht nur am Boxhagener Platz muss man über so einen direkten Kontakt nachdenken. Auch die Arbeit in den verschiedenen Sozialräumen, wie sie im Jugendbereich bereits existiert, könnte auf weitere Themen ausgeweitet werden.

Gerade an der Eigeninitiative der Bewohner, so wird ebenfalls geklagt, habe es zuletzt gehapert.

Deshalb müssen wir mit Menschen, die sich für den Kiez engagieren wollen, ins Gespräch kommen. Viele Aktivitäten müssen besser gebündelt werden. Aber es braucht dazu ein Pendant in der Verwaltung. Ganz allgemein stehen wir hier vor der Frage, die sich demnächst auch in anderen Quartiersgebieten stellt. Nämlich der, wie nachhaltig die Arbeit war, wenn finanzielle Zuwendungen auslaufen. Ob wirklich ein Netzwerk bleibt, die Bewohner sich weiter kümmern oder alles schnell wieder zerbricht. Damit das nicht passiert braucht es Initiative von den Bürgern, aber auch entsprechende Begleitung durch den Bezirk. ☒

Existenzgründer werben online

Die Kampagne der Agentur ViperMedia und der BIF Management GmbH „Banner for free“ wurde erfolgreich abgeschlossen. Aus den Teilnehmern des Wettbewerbes wurden fünf Existenzgründer ausgewählt, deren WEB-Banner ab sofort und für die nächsten Monate kostenlos auf der Seite www.boxhagenerplatz.de die Dienstleistungen und Produkte der Firmen bewerben. Die Kampagne dient der stärkeren Erschließung lokaler Märkte und der stärkeren Vernetzung am Unternehmensstandort. ☒

Wer macht Picnic Park?

Rosis Picnic Park, die Veranstaltungsschau für junge Modelabels wird es in diesem Jahr nicht geben. „Wir schaffen das einfach zeitlich nicht“, sagt Alexandra Becker vom bisherigen Ausrichter „Heimspiel“ in der Niederbarnimstraße. „Allerdings würden wir uns freuen, wenn der Picnic Park von einem anderen Organisator veranstaltet wird. Wir haben auch noch alle Kontakte oder Logos vorrätig.“ Wer daran Interesse hat wird gebeten, sich unter Telefon: 20 68 78 70 zu melden. ☒

62 Kreative aus dem Bezirk präsentieren sich

Am Sonntag, den 6. Mai, findet im „Lido“ in der Cuvrystraße 7 die erste Mode- und Kreativmesse Friedrichshain-Kreuzbergs statt. 99 Modeläden und Designer, weitaus mehr als erwartet, wollten bei der Veranstaltung mitmachen. 62 von ihnen, darunter nahezu alle Bewerber aus dem Bezirk, konnte eine Teilnahme zugesagt werden. Präsentiert werden ab 13 Uhr Produkte aus den Bereichen Mode und Schmuck, Accessoires, Grafikdesign und Kunst. Um 16 und um 20 Uhr finden Modenschauen statt. Unterstützt wird die Modemesse vom Bezirksamt und dem Projekt „LOS“ (Lokales Kapital für soziale Zwecke). Schirmherr ist Wirtschaftsstadtrat Dr. Peter Beckers (SPD). Der Eintritt ist frei. ☒



RAW-Gelände

Das ehemalige Gelände des Reichsbahnausbesserungswerks an der Revaler-, Warschauer- und Modersohnstraße soll einen neuen Eigentümer bekommen. Der bisherige Eigner, die Immobiliengesellschaft „Vivico“ verhandelt derzeit mit mehreren Interessenten. Die Idee, das Gebiet zu veräußern, sei allerdings nicht neu, sagt Vivico-Sprecher Wilhelm Brandt. Größere Aufmerksamkeit bekommt die Verkaufsabsicht durch die Tatsache, dass der Bezirk im Januar den bisherigen Bebauungsplan-Entwurf für das Gelände aufgehoben hat. Wohnungen und großflächigen Einzelhandel, wie ursprünglich vorgesehen, soll es dort nicht geben. „Wir wollen hier eine Stadtentwicklung von unten“, sagt Bürgermeister Dr. Franz Schulz (Grüne). Die bisherigen Nutzer, vor allem der RAW-Tempel und die Cassiopeia-Skaterhalle sollen möglichst dauerhaft bleiben können. Außerdem setzt der Bezirk auf weitere Interessenten aus dem Kultur-Bereich als Anbieter auf dem Gelände. Mit diesen Vorgaben wird auch ein neuer Eigentümer des Revaler Vierecks konfrontiert. Dessen Interessen dürften allerdings eher in einer großflächigen Vermarktung liegen. Wie hier ein Kompromiss mit dem Bezirk gefunden werden kann, ist Sache von Verhandlungen. Eine Einigungslinie könnte sein: Der Bezirk genehmigt Einzelhandelsflächen entlang der Warschauer Straße, allerdings in abgespeckter Form. Dafür erhält er eine Bestandsgarantie für die jetzigen Mieter. ☒

Theaterkapelle feiert Geburtstag

Am 6. Mai vergangenen Jahres wurde die Theaterkapelle in der Boxhagener Straße 99 als Spielstätte wieder eröffnet. Ein Verein unter Federführung der Regisseurin Christina Emig-Könning hatte kurz zuvor den Zuschlag für den Betrieb dieses etwas anderen Aufführungsortes erhalten. Hinter den Machern liegt mittlerweile ein turbulentes, interessantes und bisweilen stressiges Theaterjahr. Das wollen sie am 6. Mai mit den Friedrichshainern gebührend feiern. Ab 11 Uhr gibt es rund um die Kapelle ein buntes Programm mit Lesungen, Musik, Ausstellungen und Performance. Dazu kommen

Akrobatikkurse für Kinder und Erwachsene, eine Modenschau, ein Blumenbinderwettbewerb, mobile Sauna und Touren durch den Kiez. Am Abend findet auf der Bühne die Neuinszenierung des Werks „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfängen“, eine Collage aus Kirchen- und Arbeiterkampflieder in der Regie von Christina Emig-Könning statt. Die Karten für das Tagesprogramm kosten fünf Euro. Für den gesamten Tag, inklusive Aufführung zahlt man 15 Euro, ermäßigt zehn Euro. Tickets gibt es unter: 40 98 43 00 (Montag bis Freitag 10 bis 16 Uhr) oder per E-Mail: ticket@theaterkapelle.de ☒



Plansche sprudelt auch in diesem Sommer

Noch spielen die Kinder auf dem Boxi im trockenen. Aber ab Mai soll die Plansche, eine der großen Attraktionen am Boxhagener Platz, einsatzfähig sein und bei entsprechenden Temperaturen für eine nasse Abkühlung sorgen.

Der Planschbetrieb ist Teil des Brunnen-Programms des Bezirks. Die meisten Fontänen im Bezirk sprudeln bereits seit Anfang April wieder. Bezahlt werden die Wasserspiele durch einen Kooperationsvertrag mit der Firma Ströer Städtewerbung. ☒

INFOBOX

AUSGABE APRIL/MAI 2007

HERAUSGEBER:

ViperMedia, M. Neumann & T. Rödiger GbR
Schreinerstraße 61, 10247 Berlin
www.vipermedia.de

KONTAKT:

Telefon 48 09 63 70, Telefax 48 09 63 71
infobox@boxhagenerplatz.de

ONLINE-ABOSERVICE: www.boxhagenerplatz.de

V.I.S.D.P.: Marina Neumann

REDAKTION: Thomas Frey, Tilo Tragsdorf (bwp), Marina Neumann (ViperMedia)

FOTOS: Thomas Frey

DRUCK: Druckerei Humburg Berlin

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Dieses Projekt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“.

